

Den Menschen wirklich sehen – das motiviert unsere klinische Psychologin

Dipl.-Psychologin Frau Santl-Kramer hat während ihrer langjährigen Tätigkeit in der Marianne-Strauß-Klinik viele Menschen durch persönliche Prozesse begleitet. Als Psychotherapeutin möchte Frau Santl-Kramer ihren Patienten vermitteln: Sie werden gesehen, ernst genommen und auf Ihrem Weg gut begleitet.

„Eine Erkrankung ist eine Herausforderung, sich selbst weiterzuentwickeln. Wir hinterfragen unser Selbstkonzept, müssen Entscheidungen treffen und lernen, das eigene Leben neu zu gestalten.“

Monika Santl-Kramer,

Dipl.-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin



Monika Santl-Kramer

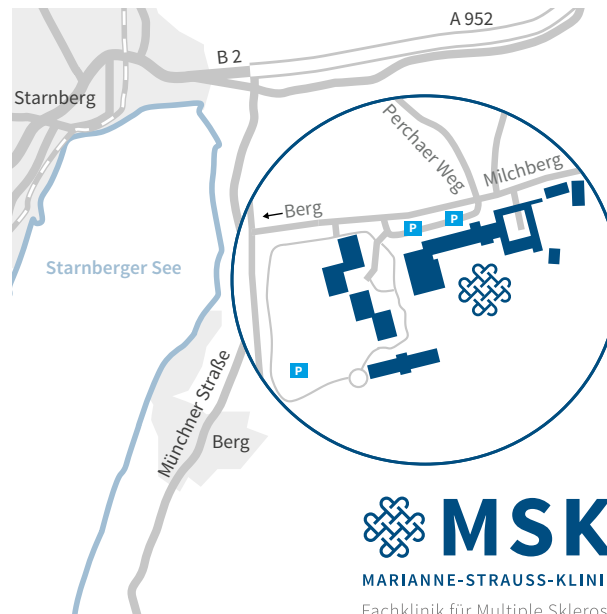
Dipl.-Psychologin,
Psychologische
Psychotherapeutin

Telefon 08151 261-168
monika.santl-kramer
@ms-klinik.de

Marianne-Strauß-Klinik

Behandlungszentrum Kempfenhausen
für Multiple Sklerose Kranke gemeinnützige GmbH
Ärztlicher Leiter Prof. Dr. Ingo Kleiter

Milchberg 21 · 82335 Berg
Telefon 08151 261-0 · Telefax 08151 261-955
info@ms-klinik.de · www.ms-klinik.de



 **MSK**
MARIANNE-STRAUSS-KLINIK
Fachklinik für Multiple Sklerose

 **MSK**
MARIANNE-STRAUSS-KLINIK
Fachklinik für Multiple Sklerose

Klinische Psychologie

**Beratung, Krisenintervention
und Psychotherapie**

Krankheit als persönliche Entwicklungsaufgabe

Die Diagnose „MS“ stellt unsere Patienten vor große persönliche Herausforderungen: Wie kann ich mit Angst vor der Zukunft umgehen? Wie können wir als Familie diese Situation bewältigen? Was ist mir persönlich wichtig, was macht mich eigentlich aus? Manchmal heißt es dann, von bisherigen Lebensvorstellungen und Zielen Abschied zu nehmen und neue Wege einzuschlagen. In diesem Prozess kann eine psychotherapeutische Begleitung eine große Hilfe sein. Das Angebot orientiert sich an Bedürfnissen der Patienten und dient als fachliche Unterstützung genauso wie als persönlicher „Zufluchtsort“.

Unser Behandlungsangebot

Eine gute Behandlung ist geprägt von Wertschätzung und Verständnis, denn wir möchten Sie auf Augenhöhe beraten – von Mensch zu Mensch. In diesem Sinne begleiten wir viele unserer Patienten schon seit mehreren Jahren durch intensive Veränderungsprozesse.

Unsere Behandlungen und Beratungen finden in Einzel- oder Gruppensettings statt:

- **Diagnostik:** Auf Basis wissenschaftlich anerkannter Klassifikationssysteme findet die Abklärung einer psychischen Erkrankung statt.
- **Psychotherapeutische Gespräche und Beratung:** In einem geschützten Rahmen können persönliche Probleme besprochen und Lösungen erarbeitet werden.
- **Paargespräche und Familienberatung:** Im Vordergrund stehen hier Auswirkungen der MS-Erkrankung auf die Partnerschaft und das Familiensystem.
- **Krankheitsbewältigungsgruppe (Angebot bei Bedarf):** Diese Gruppe fördert den Austausch zwischen Betroffenen zum Umgang mit MS-bezogenen Fragen wie z. B. „Wie offen gehe ich mit der MS um?“
- **Autogenes Training:** Diese Selbstentspannungsmethode findet im Gruppentraining statt. Andere Entspannungstechniken werden in Einzelsitzungen vermittelt.

Unsere Therapieansätze

In den psychotherapeutischen Gesprächen greifen wir auf Ansätze aus unterschiedlichen psychologischen Schulen zurück. Wir wählen die Verfahren aus, die zu Ihrer aktuellen Problematik und zu Ihrem Lebenskonzept passen. In unsere Arbeit integrieren wir Ansätze aus folgenden psychologischen Schulen:

- Klientenzentrierte Gesprächspsychotherapie nach C. Rogers
- Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie
- Gestalttherapie
- Traumatherapie nach Reddemann
- Schmerzpsychotherapie
- Verhaltenstherapeutische Techniken
- Entspannungsverfahren (z. B. Autogenes Training, Atementspannung, Progressive Muskelentspannung)

Ziele

Die Einzel-, Paar- und Familiengespräche sollen Ihnen vor allem in folgenden Bereichen Unterstützung bieten:

- Stärkung des Selbstwertgefühls
- Verarbeitung der MS-Diagnose
- Entwicklung von Strategien im Umgang mit Belastungen und Stress zu Hause und im Beruf
- Umgang mit belastenden Gefühlen
- Auseinandersetzung mit einem persönlichen Problem
- Entdecken von Stärken und Ressourcen
- Überwindung von Ängsten vor der Verwendung von Hilfsmitteln
- selbstbewusster Umgang mit der Erkrankung
- Anpassung der Alltagsgestaltung an die veränderten Bedürfnisse und an die aktuellen Einschränkungen
- Umgang mit Krankheitssymptomen und Schmerzen

